

# WSP KOMPAKT

---

Dezember | 2020





▲  
WSP-Direktor Oliver Reitz

### Impressum

#### Herausgeber

Eigenbetrieb Wirtschaft und  
Stadtmarketing Pforzheim (WSP)

Lindenstraße 2  
75175 Pforzheim

Tel. 07231 39-1857  
Fax 07231 39-2595

info@ws-pforzheim.de  
www.ws-pforzheim.de

#### Redaktion

Eigenbetrieb Wirtschaft und  
Stadtmarketing Pforzheim (WSP)  
Oliver Reitz, WSP-Betriebsleitung  
Vanessa King, WSP-Marketing

#### Layout

Carolin Born, WSP-Mediengestaltung

#### Bildnachweis

Markus Born  
Henry Grafmann  
Thomas Meyer  
Winfried Reinhardt  
Sebastian Seibel  
David Späth  
Patrick Werner

In diesem Magazin wird ausschließlich die  
männliche Form verwendet. Damit sind  
alle anderen Formen gleichermaßen  
mitgemeint.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesen Tagen blicken wir zurück auf ein Jahr voller Herausforderungen,  
die die Auswirkungen der Corona-Pandemie auch für das wirtschaftliche  
Leben am Wirtschaftsstandort Pforzheim mit sich brachten.

In Anbetracht der mitunter massiven Umsatzrückgänge in verschiedensten  
Branchen würden viele am liebsten mit dem Jahr 2020 zumindest gedank-  
lich abschließen und vielmehr hoffen, dass das neue Jahr deutlich besser  
verläuft. Unbestritten sind die bereits eingetretenen Folgen beträchtlich,  
und es ist nicht zu verleugnen, dass staatliche Hilfen die Krise in vielen  
Branchen und Betrieben allenfalls etwas mildern können. Gleichwohl sollte  
man in jeder Krise auch eine Chance sehen. So haben nicht wenige Einzel-  
händler und Gastronomen mit Lieferangeboten und Online-Shops in  
kürzester Zeit alternative Vertriebswege und Kundenkreise erschlossen,  
mittelständische Produktionsbetriebe sich auf die kurzen Wege zu regio-  
nalen Kooperationspartnern und Zulieferern besonnen und branchenüber-  
greifend viele Beschäftigte die Möglichkeiten des mobilen Arbeitens  
kennenlernen und nutzen können.

Flexibilität und Agilität haben somit die letzten Monate geprägt und auch  
uns beim Eigenbetrieb Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim vor neue  
Situationen gestellt. Niemals war kommunale Wirtschaftsförderung so kon-  
kret und so nah an den Unternehmen wie seit dem Ausbruch der Corona-  
Krise. Unsere üblicherweise rund 140 Unternehmensbesuche pro Jahr waren  
zwar in diesem Ausmaß nicht möglich, doch erwiesen sich unsere Corona-  
Hotline, die Finanzhilfen durch den Härtefallfonds oder die Service-Plattform  
„Handeln für Pforzheim“ als Instrumente, mit denen wir sehr nah an unseren  
Kunden, äußerst schnell und in den meisten Fällen auch erfolgreich an der  
Seite der Pforzheimer Wirtschaft tätig werden konnten.

In der vorliegenden Ausgabe von „WSP KOMPAKT“ beleuchten wir als  
Schwerpunktthema die verschiedenen Aspekte der Unternehmensnachfolge.  
In einem weiteren Bericht zeigen wir auf, dass kulinarische Genussmomente  
im inhabergeführten Einzelhandel durchaus Erfolgsgeschichten schreiben  
können. Und die Kolleginnen des WSP-Tourismusmarketings nehmen Sie mit  
auf ihre Wanderung über den Westweg. Ebenfalls Genussmomente vor  
unserer Haustür, die manch eine(r) in den letzten Monaten neu entdeckt hat.

Oliver Reitz

Direktor Wirtschaft und  
Stadtmarketing Pforzheim

---

# THEMEN

---

---

6

AUF TOUR  
IN DER HEIMAT

**Pforzheimer Touristikerinnen  
auf dem Westweg**

---

10

UNTERNEHMENS-  
NACHFOLGE

**Zwischen Emotionalität  
und Komplexität**

---

24

WSP PACKT'S EIN

**Geschenke-Einpack-Aktion  
in der Innenstadt**

---

---

28

DESIGNERS  
IN RESIDENCE

**Stipendiatenprogramm  
in sechster Auflage**

---

30

GENUSS IN  
PFORZHEIM

**Pralinen und Edelbrände**

---

40

CORONA-KRISE  
WECKT  
ERFINDERGEIST

**Masken-Innovation  
aus Pforzheim**

---

---

42

WSP VERGIBT  
FÖRDERPREIS

**Studentin  
Gesine Rebmann  
ausgezeichnet**

---

# AUF TOUR IN DER HEIMAT

---

Pforzheimer Touristikerinnen auf dem Westweg





Stempelstation am  
Sonnentor Döbel

Streckenabschnitt durch den herbstlichen Wald



Nicht nur wegen seiner Schmuck- und Uhrenkompetenz, sondern auch wegen der kulturellen und landschaftlichen Attraktivität bietet Pforzheim so einiges. Mit 85,3 Prozent ist die Goldstadt die fünftgrünste Stadt Deutschlands, zudem starten in der Drei-Flüsse-Stadt auch die ältesten Fernwanderwege – West-, Mittel und Ostweg – des Schwarzwaldes. 1900 wurde der Westweg als erster Höhenweg durch den Schwarzwaldverein erschlossen und mit der berühmten roten Raute ausgewiesen. Er ist mit seinen 120 Jahren nicht nur der älteste der drei Fernwanderwege, sondern auch der populärste. Auf zwölf Etappen führt seine Nord-Süd-Achse durch die schönsten Landschaften des Schwarzwaldes. Viele Wanderer starten in Pforzheim bei der Goldenen Pforte und laufen die erste Etappe bis nach Döbel. Andere kommen in Pforzheim an und fahren mit dem Bus weiter bis nach Döbel, um dort ihr Abenteuer „Westweg“ zu beginnen.

2020 verzeichnete die Tourist-Information am Schlossberg dreimal so viele Anfragen bezüglich der Wanderwege wie in den vergangenen Jahren. Isabell Prior, Tourismusleiterin des Eigenbetriebs Wirtschaft und Stadtmarketing, nahm daher die erhöhte Nachfrage und das 120-jährige Jubiläum zum Anlass, um gemeinsam mit ihrem Team die ersten beiden Westweg-Etappen zu erkunden. „Wir möchten in der Tourist-Information unsere Gäste bestmöglich beraten, und das können wir vor allem dann, wenn wir das Produkt selbst kennen und erfahren haben“, so die Tourismusleiterin. Begleitet wurde das WSP-Tourismusteam von Eleni Engeser aus dem Kulturstadt der Stadt Pforzheim. „Die Kultur und Natur sind Pforzheims touristische Stärken. Das Kulturstadt und der WSP arbeiten seit Jahren erfolgreich zusammen. Um dieses Band noch weiter zu festigen, habe ich mich sehr über die Anfrage gefreut, die Kolleginnen zu begleiten“, merkt Eleni Engeser an.

Mitte Oktober machten sich die Mitarbeiterinnen der Tourist-Information Claudia Eitel und Bärbel Kurschus sowie Engeser und Prior bei Nieselregen auf den Weg der ersten Etappe. 26,2 Kilometer lagen vor den vier Frauen, deren Laune und Motivation durch das nasse Wetter nicht geschmälert wurde. Bei der Goldenen Pforte am Kupferhammer wurde auf der Stempelkarte des Westweges der erste Stempel verewigt. Von dort aus ging es auf kleinen Waldpfaden bis zur Ruine Hoheneck und durch das beschauliche Dillweißstein. Am Unteren Enzsteg entschieden sich die Damen nicht für die gemütlichere Strecke stromaufwärts der Enz, sondern für die Höhenvariante, die durch Birkenfeld und über die Wilhelmshöhe nach Neuenbürg führt. Von Neuenbürg aus ging es weiter bis nach Straubenhardt, vorbei an der Schwanner Warte und durch den Wald bis nach Döbel, um dort in der „Pension Heidi“ einzukehren.

Der zweite Tag mit einer Etappe von 26,5 Kilometern versprach besseres Wetter. Am Sonnentor Döbel musste der Stempel erst einmal wieder trockengelegt werden, da er durch den Regen der Vortage nass geworden war. Danach konnte auch der zweite Stempel die Westweg-Karte zieren. „Dieser Streckenabschnitt zeigt die typischen Landschaften des Nordschwarzwaldes - dichte Nadelwälder, moorige Bergkuppen, verwunschene Felsenmeere und großartige Aussichten“, schildert Claudia Eitel ihre Eindrücke. Leider meinte es Petrus an diesem Tag nicht so gut mit den Touristikerinnen, und tiefe Wolkenbänder und Nebelschwaden verschleierten die Aussicht. Dafür schillerte der Wald in zahlreichen Gelb- und Rottönen. Der bedächtige Anstieg von Döbel bis Kaltenbronn führte die Wanderinnen bis zum



Hohlohturm. Über die Prinzen- und Draberg-Hütte ging es weiter in Richtung Forbach. Dort wartete ein kleiner, steiniger Abstieg auf die Frauen. Die Kilometer der vergangenen Stunden und des Vortages machten sich langsam bemerkbar, und alle waren froh, als sie am Ende das Murgtaltor Forbach erreichten.

Bärbel Kurschus, die seit vielen Jahren Bergtouren macht, ist begeistert vom Westweg und dem gemeinsamen Abenteuer: „Petrus war uns nicht wohlgesonnen, aber der Weg ist selbst bei so einem Wetter wunderschön.“

„Nach diesen zwei Tagen können wir die Wanderer nun noch gezielter beraten und unseren Westweg-Etappenplaner noch besser auf deren Bedürfnisse hin ausrichten“, ist sich Isabell Prior sicher. Im Frühjahr möchte das Tourismusteam dann die ersten beiden Etappen des Mittelwegs absolvieren.

# UNTERNEHMENS- NACHFOLGE

Zwischen Emotionalität und Komplexität



Die Übergabe des eigenen Betriebs an einen Nachfolger stellt zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer vor eine große Herausforderung. Es ist eine wichtige strategische Entscheidung über die mittel- bis langfristige Zukunft des eigenen Unternehmens. Nicht zuletzt geht damit ein tiefgreifendes Ereignis einher. Eine hohe Führungskontinuität, die eng mit der Unternehmenskultur verbunden ist sowie eine Belegschaft, die sich daran gewöhnt hatte und sich mit einer Person und den Werten des Unternehmens identifiziert, gestalten den Prozess der Übergabe diffizil. Hinzu kommt, dass auch bei der Suche nach einem Nachfolger der demografische Wandel deutlich seine Spuren hinterlässt. In den kommenden Jahren wird sich die Situation weiter zuspitzen. Zahlreiche Inhaber werden in den Ruhestand gehen, und es offenbart sich langsam, aber sehr deutlich die Folge einer in zu geringer Anzahl nachrückenden Unternehmergeneration der jüngeren Altersklasse.

Nur wenn mit der Planung der Nachfolge rechtzeitig begonnen wird und unterschiedliche Szenarien in Betracht gezogen werden, kann eine Übergabe des Unternehmens erfolgreich verlaufen. Die Tragweite eines zu gestaltenden Generationenwechsels im Unternehmen ist enorm und nicht zu unterschätzen. Es müssen externe Sachverständige zurate gezogen werden, um den Wert des Unternehmens genau zu definieren. Die persönlichen und fachlichen Qualifikationen des Nachfolgers gilt es in einem Anforderungsprofil festzulegen, erbrechtliche Regelungen und Ansprüche müssen bedacht werden und nicht zuletzt sollten rechtliche und steuerliche Konsequenzen bekannt sein. Die Pforzheimer Experten Rechtsanwalt Dr. Clemens Ladenburger und Rechtsanwältin Melissa Rodheudt sowie die Steuerberater Dirk Cordes und Bernd Schlösser geben Auskunft über die rechtlichen und steuerlichen Grundlagen der Unternehmensnachfolge.

## RECHTLICHE BETRACHTUNG

### Unternehmensnachfolge

#### Die Nachfolge kann durch Familienangehörige gesichert werden

„Jede Tradition braucht einen Anfang“ – so auch die Übertragung eines Unternehmens innerhalb der Familie. Zwischen Familienunternehmen und deren Unternehmen und Betrieben besteht oft eine sehr enge Bindung. Die Betriebsinhaber sind es meist, die das Familienunternehmen leiten und auch Gründer gewesen sind. In diesen Fällen wurde das Unternehmen aus kleinsten Anfängen aufgebaut und durch manche wirtschaftlichen Höhen und Tiefen geführt. Das macht es für solche Unternehmer besonders schwierig, sich von dem Betrieb zu trennen. Der Wunsch vieler Unternehmer ist es, das Familienunternehmen generationsübergreifend weiter im Eigentum der Familie zu behalten.

Im Rechtswesen ist die Nachfolge durch Familienangehörige eine echte „Königsdisziplin“. Es werden diverse Rechtsgebiete gefordert, die miteinander abgestimmt und verbunden werden müssen. So sind das Gesellschaftsrecht, das Erbrecht, das Erbschaftssteuerrecht und das Steuerrecht zu berücksichtigen, was oft nicht getrennt voneinander beachtet werden kann.

Eine persönliche Herausforderung für den bisherigen Inhaber sind das tatsächliche Loslassen des Unternehmens und die Übergabe des eigenen Lebenswerks in die Hände seiner Nachfolger, die seiner Kinder. Loszulassen ist für jeden Unternehmer

unterschiedlich schwer. Vertraglich gibt es auch hierfür Gestaltungsspielraum. So kann beispielsweise der bisherige Inhaber im Rahmen eines Beratungsvertrags weiterhin für die Gesellschaft tätig sein und erleichtert damit häufig auch seinen Kindern den Einstieg bzw. kann bei komplexen Entscheidungen beratend zur Seite stehen.

Grundsätzlich ist die Firmenübergabe eine hoch-emotionale Herausforderung im Familienkreis, bei welcher auch weitere Kinder berücksichtigt werden müssen, die nicht als Unternehmensnachfolger geeignet sind bzw. die Nachfolge nicht antreten möchten. In diesem Fall muss ein Ausgleich geschaffen werden. Wenn möglich, sollte dieser über das Privatvermögen erfolgen. Oftmals ist der Firmenwert jedoch weitaus höher als das dem Firmenübergeber verbleibende Privatvermögen. Je nach Gestaltung der Übergabe muss dann ein Ausgleich z. B. durch Ausgleichszahlungen der

übernehmenden Kinder geschaffen werden. Der gesamte Prozess der Übergabe sollte innerhalb der Familie harmonisch verlaufen. Das oberste Ziel ist es daher, dass alle Familienmitglieder zufrieden sind und sich niemand innerhalb der Familie benachteiligt fühlt.

Im Zuge der Unternehmensübergabe kann sich auch der Kreis der Gesellschafter erheblich vergrößern, wenn beispielsweise die ursprünglichen Gesellschafter jeweils wieder Kinder haben, die sodann in den Kreis der Gesellschafter eintreten. Auch hierfür gibt es unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten der Nachfolgeregelung. Für einen großen Gesellschafterkreis gibt es entsprechende Regularien wie z. B. die Installierung eines Beirats. Er nimmt individuell festgelegte Beratungs-, Überwachungs- und Ausgleichsfunktionen wahr. Häufig wird ein solches Organ auch "Verwaltungsrat" oder "Gesellschafterausschuss" genannt.



Dr. Clemens Ladenburger führt seit 1974 die Kanzlei Ladenburger Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB in der Bahnhofstraße in Pforzheim. Das Team der Kanzlei begleitet seit Jahren erfolgreich regionale, nationale und internationale Unternehmen aus unterschiedlichsten Marktsegmenten. Auch beim Thema Generationswechsel und Nachfolgelösungen berät die Kanzlei, u.a. Frau Rechtsanwältin Melissa Rodheudt, zahlreiche Unternehmer jährlich in den unterschiedlichsten Fällen.

**Ladenburger Partnerschaft von  
Rechtsanwälten mbB**  
Bahnhofstraße 3, 75172 Pforzheim  
Telefon: 07231 3803 0  
E-Mail: [info@ladenburger.com](mailto:info@ladenburger.com)

**LADENBURGER**  
RECHTSANWÄLTE

### Die Nachfolge kann nicht durch Familienangehörige gesichert werden

In zahlreichen Fällen ist ein familieninterner Generationswechsel nicht möglich. Entweder weil die Familie keine eigenen Kinder hat oder diese andere Karrierewege gehen möchten und die Unternehmensführung nicht übernehmen wollen oder weil sie dem aktuell das Familienunternehmen führenden Unternehmer nicht geeignet erscheinen. Dann muss eine andere Alternative der Nachfolgeregelung gesucht werden. Dafür bieten sich mehrere Varianten an.

#### Managermodell

Hierbei handelt es sich um eine gesellschaftsrechtliche Beteiligung, die sich dadurch auszeichnet, dass die Gesellschafterstellung an die Rolle des Geschäftsführers geknüpft ist. Die Beteiligung des Managements als Gesellschafter an der von ihm geführten Gesellschaft ist ein klassisches Mittel, um einen Gleichklang der Interessen von Managern und Gesellschaftern herzustellen. Das Ziel des Managermodells liegt damit in der Motivation des Geschäftsführers. Der Geschäftsführer ist damit durch eine gesellschaftsrechtliche Beteiligung an das Unternehmen gebunden. Die Gesellschafterstellung endet erst, wenn er als Geschäftsführer abberufen wird bzw. der Geschäftsführervertrag endet. Dieses Nachfolgemodell eignet sich insbesondere bei einer Übernahme durch einen Mitarbeiter des Unternehmens.

#### Stiftungslösung

Mit der Stiftungslösung stellt der Inhaber sicher, dass sein Lebenswerk über Generationen hinweg erhalten bleibt und fortgeführt wird. Die Stiftungslösung kann oft sinnvoll sein, wenn sich der Unternehmer ganz aus dem Unternehmen zurückziehen möchte, aber dennoch an dem Fortbestand des Unternehmens interessiert ist. Die Gesellschaft kann dann in eine "Stiftung" umgewandelt werden. Dies kann in der Form der Kommanditistin oder der der Gesellschafterin erfolgen. Unterschieden wird hier zwischen der gemeinnützigen Stiftung und einer klassischen Familienstiftung.

Die Familienstiftung ist eine Stiftung, die dauerhaft dem Wohl der Familien dient und damit die Einkunftsquelle sichert. Sie verfolgt also einen rein wirtschaftlichen Zweck und ist deshalb im Gegen-

satz zu anderen Stiftungsformen nicht gemeinnützig. Die Begünstigten der Stiftung, auch Destinatäre genannt, stehen in einem familiären bzw. verwandtschaftlichen Verhältnis zum Stifter. Sie können Zuwendungen aus den laufenden Erträgen des Stiftungsvermögens, etwa Mieten, Kapitalerträge oder Unternehmensgewinne erhalten. Neben dem Schutz des Familienvermögens und dem weiteren Bestand des Unternehmens bietet die Familienstiftung auch mögliche steuerliche Vorteile und ermöglicht eine langfristige Erbschaftsplanung. Durch die gegebene Stabilität ist die Familienstiftung aber auch eine unflexible Gesellschaftsform. So können die Satzung und damit der Zweck der Stiftung nur schwerlich verändert werden. Aber auch die Trennung von unrentablen Unternehmensteilen aus der Stiftung oder die gesamte Liquidation des Unternehmens sind sehr komplex. Die Erbersatzsteuer stellt zudem eine zusätzliche Belastung dar, die sich aber in ihrer regelmäßig stattfindenden Besteuerung (alle 30 Jahre) im Gegensatz zu einem tatsächlichen Erbfall sehr gut planen lässt.

#### Verkauf des Unternehmens

Sollte eine Stiftung nicht gewünscht oder geeignet sein, so bleibt noch die Veräußerung des Unternehmens. Diese kann an einen fremden Dritten oder aber an einen Mitarbeiter erfolgen. Auch hier gibt es die Möglichkeit, den Nachfolger zunächst als Gesellschafter an der Gesellschaft zu beteiligen, um ihm anschließend den gesamten Betrieb zu veräußern. Dieses Vorhaben sollte dann aber ebenfalls vertraglich festgehalten werden.

Im Rahmen einer Unternehmensnachfolge müssen zudem auch immer alle Folgefragen und Folge Themen mit abgearbeitet werden. Hierzu gehören u. a.:

- die Erstellung einer Generalvollmacht, zugleich Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung für alle Beteiligten sowie
- die Überprüfung, ob das Testament aller Beteiligten noch aktuell ist oder ob es überhaupt ein Testament gibt.

Es bleibt festzuhalten, dass es wichtig ist, sich beim Thema Unternehmensnachfolge ganzheitlich beraten zu lassen. Nicht nur von einem Rechtsanwalt, sondern stets in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Das Thema erfordert Kenntnisse in diversen Rechts- und Steuergebieten.

## STEUERLICHE BETRACHTUNG

### Unternehmensnachfolge

Die Unternehmensnachfolge ist ein typisches Thema in kleinen und mittelständischen Unternehmen, die mit einem Anteil von etwa 99,5 % die Unternehmenskultur in Deutschland maßgeblich prägen. Der Unternehmer ist in der Gestaltung seiner Nachfolge völlig frei. Als mögliche Optionen kommen der Verkauf oder die Schenkung bzw. Vererbung des Unternehmens in Betracht. Dabei wird ein Verkauf bei einer Übertragung des Unternehmens zu Lebzeiten an einen Dritten das Mittel der Wahl sein. Die unentgeltliche Übertragung im

Wege der Schenkung oder Erbfolge bestimmt vor allem Übertragungen zwischen Verwandten. Sofern die Übertragung im Rahmen der vorweggenommenen Erbfolge unentgeltlich stattfindet, wird der Unternehmer zur Sicherung seiner Altersversorgung auch über einen Nießbrauch an den Erträgen oder Versorgungsleistungen in Form einer Rente durch den Erwerber nachdenken. Der Nießbrauch ist in Deutschland das absolute Recht, über die Nutzungen einer fremden Sache, eines fremden Rechts oder eines Vermögens.



Dirk Cordes ist seit 2013 Geschäftsführender Gesellschafter der HWS Cordes GmbH & Co. KG, die zur HWS Gruppe gehört. Im Fokus seiner Tätigkeit steht der unternehmerische Mittelstand. Seine Schwerpunkte sind neben der Abschlussprüfung insbesondere betriebswirtschaftliche und steuerrechtliche Fragestellungen sowie Nachfolgeberatungen. Gemeinsam mit seinem Kollegen Bernd Schlösser (rechts), der ebenfalls Steuerberater und Rechtsanwalt bei der HWS Gruppe ist, gibt er Auskunft zu den steuerlichen Aspekten der Unternehmensnachfolge.

#### HWS CORDES GMBH & CO. KG

#### Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Am Waisenhausplatz 26, 75172 Pforzheim

Telefon: 07231 9309 0

E-Mail: pforzheim@hws.de



### Unentgeltliche Übertragung (Schenkung oder Erbschaft)

Die unentgeltliche Übertragung eines Unternehmens ist grundsätzlich einkommensteuerlich unbeachtlich. Zu den unentgeltlichen Übertragungen zählen auch Übertragungen unter Nießbrauchsvorbehalt sowie Übertragungen gegen Versorgungsleistungen in Form von Rentenzahlungen aus den Erträgen des Unternehmens. Besondere Vorsicht ist jedoch bei Nießbrauchsgestaltungen geboten. Bei Einzelunternehmen führt diese Form der Übertragung beim Übergeber zu einer Betriebsaufgabe, die mit der Aufdeckung und Besteuerung sämtlicher im Unternehmen vorhandenen stillen Reserven verbunden ist. Hier sollte daher eine Vermögensübergabe gegen Versorgungsleistungen in Betracht gezogen werden. Weiterhin muss, wie bei einem Verkauf des Unternehmens, eine Regelung für an das Unternehmen überlassene Grundstücke getroffen werden, die nicht mitübertragen werden sollen. Wird ein Gewerbebetrieb aufgegeben, muss der Inhaber bestehende stille Reserven auflösen und versteuern. Im schlimmsten Fall kann eine Trennung des Eigentums von Grundstück und Unternehmen eine vollständige Besteuerung der stillen Reserven im Grundstück und zusätzlich im Unternehmen bewirken.

Sollten steuerliche Verlustvorträge vorhanden sein, gehen diese bei der Übertragung eines Einzelunternehmens oder eines Anteils an einer Personengesellschaft nicht auf den Erwerber über. Bei einer Übertragung von Kapitalgesellschaftsanteilen gehen die bis zur Übertragung entstandenen Verluste nach Auffassung der Finanzverwaltung auf den künftigen Inhaber über, wenn die Übertragung im Wege der Erbfolge oder der vorweggenommenen Erbfolge unter nahen Angehörigen erfolgt.

Eine unentgeltliche Übertragung unterliegt der Erbschaft- bzw. Schenkungssteuer. Von wesentlicher Bedeutung sind in diesem Kontext die Bewertung des Unternehmens sowie mögliche Begünstigungen, die für den Erwerb von Betriebsvermögen geltend gemacht werden können. Für die Bestimmung des steuerpflichtigen Erwerbs ist der Unternehmenswert ausschlaggebend. Dieser leitet sich aus Verkäufen ab, die im Jahr vor dem Zeitpunkt des Erwerbs getätigt wurden. Da diese Wertermittlung in der Regel aus tatsächlichen Gründen nicht in Betracht kommt, ist der Unternehmenswert im Regelfall nach einer anderen Methode zu ermitteln.

Im Bewertungsrecht geregelt ist das (sog. vereinfachte) Ertragswertverfahren, das an die steuerlichen Gewinne der letzten drei Jahre vor dem Bewertungsstichtag anknüpft. Der durchschnittliche Gewinn wird anschließend mit dem Faktor 13,75 kapitalisiert. Die Bewertung kann jedoch auch anhand einer anerkannten betriebswirtschaftlichen Methode erfolgen. Die betriebswirtschaftlichen Gesamtbewertungsverfahren knüpfen ebenfalls an die Unternehmensgewinne an. Anders als das Ertragswertverfahren schauen die betriebswirtschaftlichen Bewertungsmethoden jedoch nicht in die Vergangenheit, sondern stellen auf die in der Zukunft zu erwartenden Erträge ab. Fällt der Bewertungsstichtag in die Zeit eines konjunkturellen Abschwungs, empfiehlt es sich, das steuerliche Ergebnis durch eine Unternehmensbewertung überprüfen zu lassen. Die Untergrenze für den in einem Gesamtbewertungsverfahren ermittelten Wert bildet der Substanzwert eines Unternehmens. Es handelt sich dabei um einen Liquidationswert, der sich aus der Summe der Werte der einzelnen im Unternehmen vorhandenen Wirtschaftsgüter abzüglich der Verbindlichkeiten zusammensetzt.

An die Ermittlung des Unternehmenswerts schließt sich die Prüfung möglicher steuerlicher Begünstigungen an. Gemäß der für Bewertungsstichtage ab 1.7.2016 geltenden gesetzlichen Regelung ist im Unternehmen vorhandenes Verwaltungsvermögen insgesamt von einer Begünstigung ausgeschlossen. Zum Verwaltungsvermögen gehören auch Finanzmittel (Zahlungsmittel, Bankguthaben, Forderungen), soweit sie nach Abzug von Verbindlichkeiten 15 % des Werts des gesamten Betriebsvermögens übersteigen. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass eine Begünstigung für das verbleibende Betriebsvermögen nicht in Betracht kommt, wenn die Verwaltungsvermögensquote 90 % beträgt. Dieser zunächst hoch erscheinende Prozentsatz ist trügerisch. Denn auf Ebene des 90 %-Testes erfolgt ein Bruttoansatz der Finanzmittel ohne Abzug von Verbindlichkeiten. In Extremfällen kann aufgrund dessen eine Begünstigung selbst dann scheitern, wenn das Verwaltungsvermögen nach Abzug von Verbindlichkeiten EUR 0 beträgt.

Die Praxis hat bereits gezeigt, dass Unternehmen mit hohen Barmitteln und Forderungen zum Bewertungsstichtag vielfach von der Begünstigung

ausgeschlossen sind. Darauf kann allerdings durch steuerliche Gestaltungen im Vorfeld reagiert werden. In einer finanzgerichtlichen Entscheidung wurden bereits Zweifel an Verfassungsmäßigkeit der Vorschrift geäußert. Das nach Abzug des Verwaltungsvermögens verbleibende begünstigte Betriebsvermögen ist daher nun zu 85 % steuerbefreit. Bei einer Verwaltungsvermögensquote von nicht mehr als 20 % wird das begünstigte Betriebsvermögen zu 100 % von der Steuer befreit. In beiden Fällen sind im Rahmen der Begünstigung Lohnsummen und Behaltensfristen zu beachten.

### Verkauf eines Unternehmens

Der Verkauf eines Unternehmens ist in erster Linie von einkommensteuerlicher Relevanz. Wenn im Unternehmen stille Reserven vorhanden sind, ist ein dadurch entstehender Veräußerungsgewinn zu versteuern. Veräußerungsgewinne sind, abhängig von der Rechtsform und vom Alter des Unternehmers, steuerlich begünstigt. Bei der Veräußerung einer Beteiligung an einer Kapitalgesellschaft sind ab einer Beteiligung von mindestens 1 % nur 60 % des Gewinns zu versteuern. Bei der Veräußerung eines Einzelunternehmers oder dem gesamten Anteil an einer Personengesellschaft kommt ab der Vollendung des 55. Lebensjahres und einem Veräußerungsgewinn von bis zu EUR 5 Mio. auf Antrag ein ermäßigter Steuersatz zur Anwendung.

In allen Fällen ist darauf zu achten, dass die im Eigentum des Unternehmers stehenden Gegenstände, die vom Unternehmen genutzt werden, im Verkaufsprozess berücksichtigt werden. Insbesondere Grundstücke werden häufig bei einer Übertragung des Unternehmens zurückbehalten. Wenn im Vorfeld keine Gestaltungen durch den Unternehmer und seinen Steuerberater getroffen werden, kann dies zu einer Besteuerung der im zurückbehaltenen Grundstück vorhandenen stillen Reserven führen. Da Grundstücke in den letzten zwanzig Jahren enorm im Wert gestiegen sind, kann die Steuerbelastung, obwohl das Grundstück nicht veräußert wurde, erheblich sein. Werden Grundstücke mitübertragen, ist dies in der Regel ein grunderwerbsteuerbarer Vorgang.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass das Zusammenspiel verschiedener Steuerarten und Gesetze sowie die unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten die Unternehmensnachfolge zu einer äußerst komplexen Materie machen, die im Vorfeld sowohl steuerlich als auch rechtlich beraten werden sollte. Dies gilt für Verkäufe, die vorweggenommene Erbfolge sowie die Testamentsgestaltung, falls die Unternehmensnachfolge von Todes wegen stattfinden soll.

### ABLAUF VON PHASEN DER UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Aufnahme Ist-Zustand / Bestandsaufnahme und Sensibilisierung

Analyse und Strategie

Ziele definieren

Zeitplan aufstellen

Nachfolgekonzept und Nachfolgefahrplan erstellen

Umsetzung und Übertragung



Steffen Henne, Bernhard Henne und Christine Henne-Zapf

In jedem Unternehmen geht die Ära der langjährigen Geschäftsführer, die die Firma aufgebaut haben, mal zu Ende. Dann ist es Zeit für einen Generationswechsel, und es liegt in den Händen der Nachfolger, das Unternehmen erfolgreich weiter zu führen – sei es eine familieninterne Übergabe, eine Übernahme durch einen Mitarbeiter oder der Verkauf an einen externen Nachfolger. Drei Beispiele einer erfolgreichen Unternehmensübergabe aus Pforzheim zeigen, wie eine Unternehmensnachfolge aussehen kann.

#### Schwimmbad-Henne

Bei Familie Henne hat 1976 im Wohnhaus mit angeschlossenen Büro alles angefangen. Bernhard Henne gründete damals die Firma Schwimmbad-Henne, die sich mittlerweile zu einem der deutsch-

landweit angesehensten Spezialisten im Bereich Schwimmbäder entwickelt hat und seit Ende Juli 2016 von den Kindern des Gründers, Christine Henne-Zapf und Steffen Henne, geführt wird. Bereits im Kindesalter hatten Christine Henne-Zapf und Steffen Henne große Freude daran, im Betrieb des Vaters zu helfen, und begleiteten das Team von Schwimmbad-Henne gerne zu Baustellen, um zuzusehen, wie Schwimmbäder die Kundschaft glücklich machten.

Nach einer erfolgreichen Ausbildung als Industriekauffrau und der Sammlung von Berufserfahrung in einem anderen Unternehmen trat Christine Henne-Zapf im Juni 2000 in das Familienunternehmen ein. Auch Bruder Steffen Henne folgte nach einer Ausbildung als Gas-Wasserinstallateur und anschließender Meisterschule seiner Schwester in den elterlichen Betrieb. Für Vater Bernhard Henne



Der Ausstellungsraum in der Kieselbronner Straße

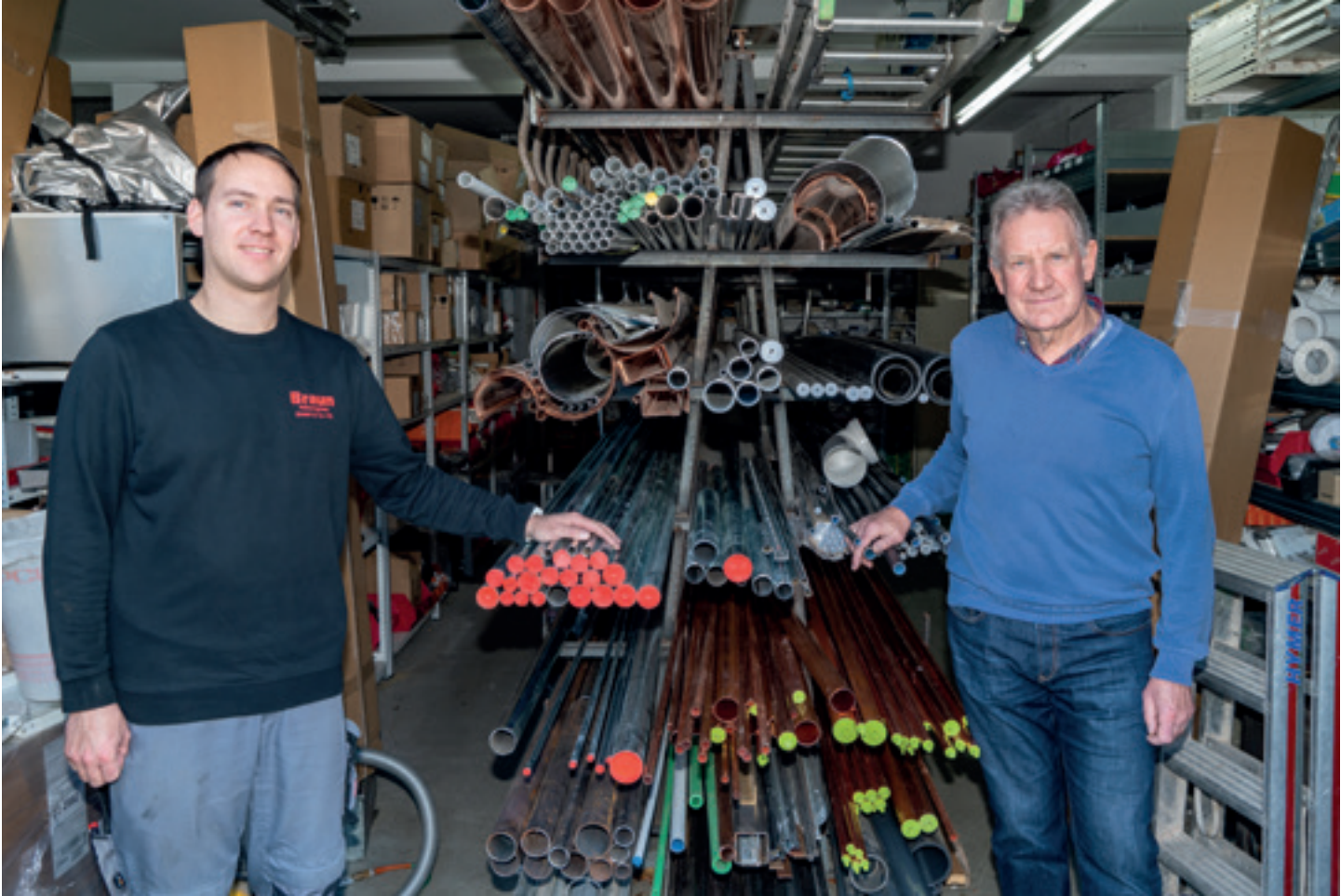


war schon immer klar, dass seine Kinder Freude bei der Arbeit haben sollen und er keines seiner Kinder zur Übernahme des Familienunternehmens überreden möchte. „Selbstständig zu sein ist nicht immer einfach, das habe ich meiner Tochter und meinem Sohn oft gesagt und hätte es auch verstanden, wenn sie das Unternehmen nicht übernommen hätten. Natürlich macht es mich dennoch sehr glücklich, dass sich die beiden für die Weiterführung des Unternehmens entschieden haben. Von anderen Unternehmen aus der Schwimmbadbranche hab ich auch oft unglückliche Beispiele der Unternehmensnachfolge kennenlernen müssen. Eine gute Basis für die Übergabe an meine Kinder zu schaffen, war mir daher ein Anliegen“, berichtet der Firmengründer.

Nach der Teilnahme an einem Vortrag zum Thema „Unternehmensnachfolge“ und Gesprächen mit

einem Steuerberater beteiligte Bernhard Henne im Jahr 2014 seine Kinder an der Gesellschaft und übernahm mit ihnen gemeinsam die Geschäftsführung. Christine Henne-Zapf ist seither für den kaufmännischen Bereich zuständig und Bruder Steffen für den technischen Bereich des Unternehmens. Im Juli 2016, im Jahr des 40. Jubiläums von Schwimmbad-Henne, trat Bernhard Henne mit 66 Jahren aus der Geschäftsführung aus.

Eine enge Verbindung zum Unternehmen hat er aber weiterhin. „Das Unternehmen und die Arbeit halten mich fit. Natürlich kann ich jetzt auch meine Freizeit etwas mehr genießen, obwohl es mich, auch durch die räumliche Nähe zum Wohnhaus, welches sich ebenfalls im „Henne Quartier“ befindet, noch fast täglich in den Betrieb zieht“, verrät Bernhard Henne. Dass ihr Vater noch zur Verfügung steht, wissen seine Kinder besonders an



Matthias Köhler hat das Unternehmen von Ernst Morell übernommen.

Tagen mit vielen Kunden und Terminen sehr zu schätzen und kommen auch gerne für einen guten Rat auf die langjährige Erfahrung ihres Vaters zurück. „Auch außerhalb des Betriebs sind wir sehr familiär. Wir wohnen dicht beieinander und sitzen nach Feierabend oder am Wochenende oft noch gemeinsam beisammen. Dann ist auch meine Schwester, die sich für einen anderen beruflichen Weg entschieden hat, mit dabei“, erklärt die Geschäftsführerin Christine Henne-Zapf.

**Heizungsbau Braun**

Die Braun Heizungsbau GmbH & Co. KG ist ein alteingesessener Familienbetrieb, der 1969 gegründet wurde und von Ernst Morell von 1987 bis 2017 bereits in zweiter Generation geführt wurde. Auch Morell war es ein Anliegen, das Unternehmen,

welches er von seinem Schwiegervater übernommen hatte, an einen Nachfolger zu übergeben. Bereits einige Jahre zuvor beschäftigte er sich daher schon mit dem Thema der Unternehmensnachfolge. Nachdem die Suche nach einem geeigneten Nachfolger auf diversen Internetportalen nicht erfolgreich war und es keine Möglichkeit der Nachfolge innerhalb der Familie gab, hörte sich Morell innerhalb der Branche um. „Die Sanitär- und Heizungsbau Branche ist sehr gut vernetzt, und über die Jahre hinweg habe ich mit vielen meiner Mitstreiter Bekanntschaft geschlossen - so auch mit Rolf Köhler und seinem Sohn Matthias Köhler, welche ich auf eine Unternehmensübernahme ansprach. Matthias Köhler signalisierte mir direkt sein Interesse“, erklärt Ernst Morell.

Der gelernte Heizungsbauer Matthias Köhler entschied sich dann mit 29 Jahren im Jahr 2017,

die Braun Heizungsbau GmbH & Co. KG zu übernehmen. „Wir waren uns schnell einig und hatten bei der Übernahme glücklicherweise auch ähnliche Vorstellungen. Dennoch war es sehr hilfreich, dass Ernst Morell und ich noch ein halbes Jahr gemeinsam im Unternehmen gearbeitet haben. Viele Kunden kannte ich auch bereits durch das Unternehmen meines Vaters. Wir hatten einen ähnlichen Kundenstamm“, so Köhler.

Mit 66 Jahren verabschiedete sich Ernst Morell aus dem Unternehmen seines Schwiegervaters. Dennoch stehen Köhler und Morell auch heute noch in gutem Kontakt - nicht nur weil Matthias Köhler bei alten Heizungsanlagen, die früher noch etwas anderes gebaut wurden, gerne nach einem Rat fragt, sondern auch weil Frau Morell noch im Betriebsbüro den Nachfolger ihres Mannes unterstützt.

Vor rund einem Jahr übernahm Matthias Köhler zudem das Sanitärunternehmen seines Vaters und bietet seither seinen Kunden den gesamten Service rund um Heizung, Wasser und Sanitär aus einer Hand.

**Haager GmbH & Co. KG**

Beim Medizintechnik Unternehmen Haager GmbH & Co. KG im Gewerbegebiet Pforzheim-Nord wurde vor rund fünf Jahren das Thema Unternehmensnachfolge aktuell. Jörg Haager hatte 1986 das Unternehmen von seinem Vater übernommen. Nach mehr als 30 Jahren im Unternehmen war es für ihn an der Zeit, zwei jungen Menschen im Unternehmen eine Perspektive zu bieten. Was ihn und seine beiden Nachfolger bis heute eng miteinander verbindet, ist nicht nur ein großes Vertrauen



▲ Clemens Winkler (links) und Lorenz Haager führen die Geschäfte von Jörg Haager (mitte) erfolgreich weiter.



Die Produktionshalle der Firma Haager



zueinander, sondern auch die Begeisterung für Technik und das, ohne dabei den Kunden aus dem Auge zu verlieren. Seit 1. Januar 2017 haben Lorenz Haager, mit damals 30 Jahren, und Clemens Winkler, mit damals 31 Jahren, die Geschäftsleitung übernommen. Dass es zwei Geschäftsführer geben sollte, war für Jörg Haager schnell klar. „Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewann in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung. Mir war es daher wichtig, dass mein Sohn und auch Clemens Winkler sich bei einer familiären Angelegenheit, einem Urlaub oder im Krankheitsfall auf den anderen Geschäftsführer verlassen können und das Unternehmen weiterhin entscheidungsfähig ist“, erklärt Jörg Haager.

Im Frühjahr 2011 stieg Clemens Winkler, nach seinem BWL-Studium mit dem Schwerpunkt Personalmanagement, als Assistent der Geschäftsführung

in die Haager GmbH & Co. KG ein. Nicht nur das Personalmanagement, sondern auch ein Neubau des Unternehmens forderte ihn damals. Im Jahr 2015 wurde Winkler dann durch Jörg Haager die Prokura für das Unternehmen erteilt.

Auch für Lorenz Haager war nach seinem Studiengang „Sportmanagement“ und einem Auslandsaufenthalt klar, dass er in das Unternehmen seines Vaters einsteigen wollte. Die Haager GmbH & Co. KG durchlebte in dieser Zeit einen industriellen Wandel von der Schmuck- und Uhrenindustrie zur Medizintechnikbranche. Aufgrund dessen entschied sich Lorenz Haager für ein weiteres Studium „Fertigungstechnik im Bereich der Medizintechnik“ an der Hochschule in Tuttlingen. Nach seiner Abschlussarbeit bei der ADMEDES GmbH in Pforzheim stieg Lorenz Haager dann 2014 ebenfalls als Assistent der Geschäftsführung in das Unternehmen ein.

Als Assistenten der Geschäftsführung begleiteten Lorenz Haager und Clemens Winkler bereits zahlreiche Projekte des Unternehmens, bevor ihnen Jörg Haager im Alter von 62 Jahren mit einem konsequenten Schnitt die Geschäftsführung des Unternehmens überließ und gleichzeitig als aktiver Geschäftsführer ausstieg. Seither konzentriert sich Lorenz Haager auf den technischen Bereich der Firma, während Clemens Winkler für das Personal verantwortlich ist. Von Beginn an legen die beiden Geschäftsführer auch großen Wert auf neue Softwarelösungen, technologisch anspruchsvollste Fertigungsmethoden, agile Teams und betreiben wirksames Change Management im Unternehmen.

Jörg Haager blickt auch heute noch sehr stolz auf das Unternehmen und seine beiden Nachfolger, von denen er seit der Übergabe des Unternehmens immer noch sehr viel Vertrauen zurückbekommt.

Trotz des Ausscheidens von Jörg Haager als Geschäftsführer finden in seiner neuen Rolle als Beirat auch heute noch gemeinsame faire Diskussionen statt. Die Entscheidungen treffen dann aber Lorenz Haager und Clemens Winkler alleine. „Mein Sohn und Clemens Winkler müssen ihre eigenen Fehler und damit auch Erfahrungen machen. Meine Entscheidung zur Unternehmensnachfolge vor rund drei Jahren war genau richtig. Ich fühle mich im Unternehmen immer noch sehr wohl und komme auch gerne zwei bis drei Mal pro Woche für ein paar Stunden rein“, berichtet der Senior.

# WSP PACKT'S EIN

Geschenke-Einpack-Service in der Innenstadt





▲ Oliver Reitz und Michael Hertl vor der weihnachtlich geschmückten Hütte auf dem Leopoldplatz.

Zum Ende eines sehr schwierigen Geschäftsjahres erhofft sich der Einzelhandel trotz der anhaltenden Beeinträchtigungen infolge der Corona-Pandemie gute Umsätze im Weihnachtsgeschäft.

Um den Handel in diesen schwierigen Zeiten zu unterstützen, hat sich der WSP in diesem Jahr daher etwas ganz Besonderes einfallen lassen: In der Adventszeit verpackt der WSP Weihnachtsgeschenke, die im Pforzheimer Einzelhandel gekauft wurden. „WSP packt's ein“ lautet der Slogan dieser neuen Aktion.

Mit der Geschenke-Einpack-Aktion bietet der WSP sowohl der Kundschaft als auch den Einzelhändlern einen besonderen Service. Geschenke erfreuen ja bekanntlich das Gemüt - so verbindet der WSP mit dieser Aktion auch die Hoffnung, sowohl Kunden als auch Einzelhändler zu erfreuen.

Das eigens dafür produzierte Geschenkpapier zeigt in weihnachtlicher Gestaltung verschiedene Motive und Ansichten von Pforzheim und hebt sich damit nicht nur von der gebräuchlichen Aufmachung ab, sondern leistet auch einen Beitrag zur Identifizierung mit der eigenen Stadt.

Anfang November hatte WSP-Direktor Oliver Reitz die Idee zum Geschenke-Einpack-Service und konnte diese, trotz hoher Auflagen zur Einhaltung der Infektionsschutzauflagen, gemeinsam mit seinem Team umsetzen. Direkt im Herzen der Pforzheimer Innenstadt, in einer weihnachtlich dekorierten Hütte am Leopoldplatz, werden an den Adventswochenenden von geschultem Personal liebevoll Geschenke verpackt. Zum Start der Aktion wurde der Einzelhandel mit kleinen Hinweiskarten ausgestattet, die die Kunden auf den Einpackservice aufmerksam machen sollen.



Gemeinsam handeln wir für Pforzheim. Infos und Gutscheine unter: [www.handeln-fuer-pforzheim.de](http://www.handeln-fuer-pforzheim.de)



Seit dem 26. November steht der Einpackservice jeweils von Donnerstag bis Samstag von 11 bis 19 Uhr bereit.

Eine schöne Geschenkidee zu Weihnachten und ebenfalls eine Unterstützung der Pforzheimer Betriebe sind die Gutscheine von „Handel(n) für Pforzheim“. Die Online Gutscheinplattform wurde Ende März im Rahmen des ersten Lockdowns auf den Weg gebracht. Seither hat sich das Portal kontinuierlich weiterentwickelt, und es besteht nun auch die Möglichkeit, aus verschiedenen attraktiven Gutschein-Motiven auszuwählen. Zusätzlich kann eine persönliche Grußbotschaft hinzugefügt werden. Das Geld kommt dabei ohne Abzüge dem ausgewählten Betrieb zugute. Ziel ist es, die Vitalität unserer Stadt zu erhalten und Pforzheim als attraktiven Einkaufsstandort mit vielfältigen gastronomischen und kulturellen Angeboten zu stärken.

# DESIGNERS IN RESIDENCE

## Stipendiatenprogramm in sechster Auflage

In Kooperation mit der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim und dem Design-Center Baden-Württemberg lädt die Stadt Pforzheim seit nunmehr sechs Jahren drei internationale Nachwuchsdesigner aus den Bereichen Schmuck-, Mode-, Accessoire- und Industriedesign im Rahmen des Stipendiatenprogramms "Designers in Residence" zu einer dreimonatigen Arbeitsphase ins EMMA – Kreativzentrum Pforzheim ein.

In diesem Jahr waren die Textildesignerin Maria Appleton aus Portugal, die Schmuckdesignerin Mira Kim aus Südkorea und der Industriedesigner Jaspar Rogers aus Großbritannien zu Gast und beschäftigten sich mit aktuellen Fragestellungen: Wie werden Materialien und Farben im virtuellen Raum wahrgenommen, wie kann die Botschaft eines Schmuckstückes transportiert werden, das nur virtuell zugänglich ist? Und wie kann man komplexe politische Prozesse für junge Menschen nachvollziehbar gestalten? Auf die drei Designer wartete dabei eine besondere Aufgabe: Da eine reale Ausstellung aufgrund der Corona-Pandemie nicht umsetzbar war, erarbeiteten die drei eine virtuelle Ausstellung ihrer Projekte im „Stattbad“, der ehemaligen Männerschwimmhalle des Emma-Jaeger-Bades in Pforzheim. Zu sehen ist die virtuelle Ausstellung unter [www.emma-pf.de](http://www.emma-pf.de).

Die Arbeit der Textildesignerin Maria Appleton aus Portugal erforscht die Beziehung zwischen Körper und Raum. Ihre gefärbten Stoffbahnen legen sich dabei wie farbige Filter auf den Raum. Für ihre Arbeit

in Pforzheim spielte die Zerstörung der Stadt im zweiten Weltkrieg eine große Rolle: Ihre Installation „Nicht eine Stadt, die war“ entstand in und für die ehemalige Männerschwimmhalle des Emma-Jaeger-Bades. Da dieser Ort nur virtuell zugänglich ist, beschäftigt sich die Arbeit mit Fragen nach Präsenz, heilenden Kräften und Vorstellungswelten und schafft zudem einen Bezug zur Bäder-Kultur in Baden-Württemberg.

Die Schmuckdesignerin Mira Kim aus Südkorea verarbeitet Informationen, um Eindrücke und neue Perspektiven zu schaffen, die dem Betrachter eine Neubewertung dieser Informationen ermöglichen. In Pforzheim setzte sich Mira Kim mit der ehemaligen Männerschwimmhalle des Emma-Jaeger-Bades auseinander: Aus ihren Recherchen und Interviews über das alte Bad entstand „In Flux“, eine Reihe an Schmuckstücken und Objekten.

Für Jaspar Rogers, Industriedesigner aus Großbritannien, ist Politik der Prozess, Informationen zu verarbeiten, um daraufhin eine Strategie zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen und Probleme zu lösen. Doch wie kann man im Zeitalter der Vereinfachung, Falschinformationen, der algorithmischen Validierung und der spaltenden Sprache lernen und vermitteln, mit der Informationsflut umzugehen? Mithilfe von Workshops in Schulen identifizierte Jaspar Rogers Denkstrukturen, mit denen Kinder politische Prozesse nachvollziehen können. Sein »political playground« ist die physische Darstellung dieser Denkstrukturen.

# GENUSS IN PFORZHEIM

Pralinen und Edelbrände





WSP-Direktor Oliver Reitz und Oberbürgermeister Peter Boch gratulieren Inna Geisser zur Eröffnung.



Neu eröffnet: das Ladengeschäft in der Leopoldstraße



Das Café in der Bissingerstraße

Jede Stadt birgt spezielle kulinarische Schätze – so auch Pforzheim. Zwischen Tradition und neuen Ideen lassen sich hier so manche regionale Juwelen entdecken.

Egal ob zur Weihnachtszeit, zum Valentinstag oder zu Ostern – Schokolade wird gerne und vor allem viel gegessen oder an die Liebsten verschenkt. „Alles ist gut, wenn es aus Schokolade ist.“ Dieser Spruch steht groß an der Wand, wenn man die **Pralinna Schokoladenmanufaktur** in Pforzheim betritt. Direkt an der Enz gelegen, verwöhnt Inhaberin Inna Geisser ihre Gäste seit 2018 mit feinsten Schokolade, Gebäck und Kaffee. Rund sieben Jahre ist es her, dass sie gemeinsam mit ihrem Mann Uwe Geisser für einen Kurztrip in Salzburg war. Die handgefertigten Mozartkugeln, die schönen Konditoreien und die kleinen Geschäfte mit Süßwaren und Pralinen waren es, die sie inspirierten. „Ich wusste sofort, was ich in Zukunft

machen möchte – ein schönes Geschäft mit handgearbeiteten Süßwaren und kleinen Geschenken – das war mein Traum“, erklärt Inna Geisser.

Über 17 Jahre war sie zuvor in der Gastronomie in Pforzheim tätig. Der Umgang mit Menschen und die Teilhabe an ihren Lebensgeschichten ist dabei schon immer das, was ihr große Freude bereitet. Fünf Jahre nach ihrem Besuch in Salzburg konnte sie ihren Traum in Pforzheim umsetzen und ein Café mit Pralinen- und Schokoladenverkauf eröffnen. Mit Erfolg: Über 120 Sorten handgearbeiteter Pralinen werden bei Pralinna angeboten. Darunter unterschiedliche Nougatpralinen, Pralinen mit Alkoholfüllung, Nüssen oder Marzipan. Jeder Gast müsse hier seine ganz persönliche Lieblingspraline finden, denn Geschmäcker seien bekanntlich unterschiedlich, so die Inhaberin. „Bei einem sind sich meine Gäste aber einig: Wer meine Pralinen probiert hat, der liebt sie“, gesteht Inna Geisser mit einem Lächeln. Die kleinen Köstlichkeiten kommen von ausgewählten Manufakturen aus Deutschland,

Frankreich, Österreich und Ungarn und entstehen dort alle auf Bestellung von Inna Geisser in mühevoller Handarbeit und mit viel Liebe zum Detail.

Um die richtigen Partner zu finden, war Inna Geisser auf zahlreichen Schokoladenmessen und hat viel Mühe und Zeit investiert, um die besten Hersteller in ihrem Sortiment führen zu dürfen. So konnte sie beispielsweise auch die Münchner Schokoladenmanufaktur „Elly Seidl“, die normalerweise nur Geschäfte in München bedient, nach zahlreichen Gesprächen davon überzeugen, deren Pralinen und Schokolade in Pforzheim führen zu dürfen. Einige Produkte verkauft die 39-Jährige auch exklusiv saisonal zu Weihnachten, Valentinstag, Muttertag oder Ostern. Nachdem die Inhaberin in den vergangenen Jahren nach und nach ihr Genießer-Reich erweitern konnte, wurde im Oktober 2020 ein weiterer kleiner Traum von ihr wahr. In der Leopoldstraße 20, nur wenige Meter vom Café entfernt, gibt es nun ein kleines Ladengeschäft von Pralinna. Hier können liebevoll verpack-

te Pralinen, Schokolade und Schokoladenfiguren erworben werden. „Zum Genuss gehören für mich Wohlfühlen, Zufriedenheit, Glück und an oberster Stelle Herzlichkeit“, erklärt Inna Geisser. Mit dieser Philosophie führt sie sowohl ihr Café als auch das neue Ladengeschäft. „Die netten Worte und die Freude meiner Kunden sind es, die mich glücklich machen. Da lohnt sich die ganze Arbeit, die in Pralinna steckt“, so die Inhaberin, die jede Woche mindestens sechs Tage selbst im Geschäft steht.

#### **Pralinna Schokoladenmanufaktur**

Inna Geisser  
Bissingerstraße 2 und Leopoldstraße 20  
(Nähe Roßbrücke)  
75172 Pforzheim  
[www.pralinna.de](http://www.pralinna.de)  
Instagram: pralinnapf

Öffnungszeiten:  
Montag bis Samstag: 10 – 17 Uhr

Die Inhaber:  
Björn Schneider, Hildegard Ziegler



Handgemalte Motive  
zieren die Pralinen-  
verpackung.



Das Ladengeschäft in der Museumstraße

Schokoladenerzeugnisse in höchster Qualität und mit bestem Geschmack kann man auch im **Schokoladenhaus Ziegler** in Pforzheim erwerben. Bereits seit 1908 gibt es das Schokoladenfachgeschäft in Pforzheim. Als Handelsvertreter des bekannten Schokoladenherstellers Lindt wurde Peter Ziegler auf das Pforzheimer Geschäft, welches 1972 zum Verkauf stand, aufmerksam. Gemeinsam mit seinem Vater konnte er mit 21 Jahren das Fachgeschäft in der Baumstraße übernehmen. Bis zu seinem Tod vor zwei Jahren führte er das traditionsreiche Schokoladenhaus gemeinsam mit seiner Frau Hildegard, die selbst bereits seit 30 Jahren hinter der Theke des lebenswerten Schokoladengeschäfts steht. Seit zwei Jahren führt sie das Geschäft nun gemeinsam mit ihrem 44-jährigen Sohn Björn Schneider. Die Liebe zum Detail lässt sich in jeder Ecke des kleinen Geschäfts, welches mittlerweile in die Museumstraße umgezogen ist,

erkennen. Ein sorgsam dekoriertes Schaufenster, schöne und individuell verpackte Geschenke und eine wunderbare Auswahl an offenen Pralinen fallen dem Kunden direkt ins Auge. Das ausgewählte Sortiment umfasst exklusive und frische Ware von namhaften Herstellern wie z. B. Leysiefer, Sawade Berlin, Peters und Neuhaus. Mit zahlreichen Lieferanten arbeitet das Schokoladenhaus bereits seit Jahren erfolgreich zusammen. So war das Schokoladenhaus Ziegler erster deutscher Kunde des belgischen Schokoladenherstellers Neuhaus.

Neben offenen Pralinen, Trüffel, Bruchschokolade und Pralinemischungen umfasst das Sortiment auch feinsten Kaffee. Mit 17 verschiedenen Kaffee- und Espressosorten, die meisten davon langzeitgeröstete Arabica-Bohnen, kommen bei Familie Ziegler auch Kaffeeliebhaber ganz auf ihre Kosten.

Auch Kakao der Firma Valrhona ist ein beliebtes Produkt bei der Pforzheimer Kundschaft. „Unsere Kunden wissen die Qualität unserer Produkte sehr zu schätzen. Das fängt bereits bei unseren kleinen Kunden an, die nach dem Schulunterricht im Gymnasium bei uns im Geschäft vorbeischauen. Ich weiß selbst noch, wie man sich als Kind über die geschenkte Scheibe Wurst in der Metzgerei gefreut hat, und bereite den Kindern daher auch gerne mal mit einem Stück Bruchschokolade oder einer Praline eine Freude“, so die Inhaberin. Nicht nur die freundliche und persönliche Beratung sei für sie sehr wichtig. Sie gehe auch gerne auf Menschen ein und habe dabei stets ein offenes Ohr für ihre Kundschaft – auch wenn es dabei mal nicht um den Genuss von Schokolade gehe, berichtet Hildegard Ziegler. Ein echter Hingucker im Schokoladenhaus Ziegler sind Pralinenpackungen, welche mit handgemalten

Motiven bedruckt werden. Die Motive sind dabei immer von Hildegard Ziegler selbst gemalt. Neben Motiven mit Blumen, abstrakten Gemälden und weihnachtlichen Motiven gibt es auch Motive mit Bezug zur Stadt Pforzheim. So ziert beispielsweise der „Pforzemer Seckel“ eine Pralinenpackung. Zu Anlässen wie Ostern oder Weihnachten wird das Sortiment im Schokoladenhaus Ziegler um weitere Leckereien wie besondere Marmeladen oder Lebkuchen erweitert.

**Schokoladenhaus Ziegler**  
Hildegard Ziegler und Björn Schneider  
Museumstraße 4  
75172 Pforzheim

Öffnungszeiten:  
Di., Mi., Fr., Sa.: 10 – 14 Uhr  
Donnerstag: 10 – 14 Uhr und 15 – 17 Uhr



Brennen ist und bleibt Handarbeit.

Ebenso breit gefächert wie die Welt der Pralinen und Schokoladenerzeugnisse ist auch die Welt der Spirituosen. Sie sind ein Bestandteil unserer Kultur und Gesellschaft. Zahlreiche Düfte und Aromen machen die Herkunft der Getränke und die dortige Natur auch in der Ferne erlebbar. Auch in Pforzheim gibt es, wenn es um Brände, Schnäpse und Liköre geht, eine Genussvielfalt zu erleben.

Entstanden aus einem kleinen Landwirtschaftsbetrieb ist die **Waters Distillery** in Pforzheim-Würm. Wo einst der klassische Landwirtschaftsbetrieb um eine Kleinbrennerei erweitert wurde, um auch im Winter einen Zuerwerb mit Getreidebränden zu haben, werden heute feinste Edelbrände, Liköre, Fruchtschnäpse, Gin und Whisky gebrannt. Ursula Waters hat die seit 62 Jahren bestehende Brennerei mit dem landwirtschaftlichen Brennrecht von ihrem Vater geerbt. Mit der wertvollen, über die

Jahre gesammelten Erfahrung ihres Vaters, aber auch mit neuem Mut, Fleiß, Geduld und tatkräftiger Unterstützung ihres Ehemanns Kevin, ist aus einer kleinen Brennerei ein Ort entstanden, an dem einzigartige Naturdestillate und Genussspirituosen hergestellt werden. Alle Produkte der Pforzheimer Brennerei enthalten weder künstliche Aromen noch Zusatzstoffe. Für den Geschmack sind nur rein natürliche Komponenten verantwortlich. Das macht jede Produktcharge einzigartig. „Unsere Natur hat so vieles zu bieten: tolle Farben und wunderbar abwechslungsreiche Aromen“, erklärt die Inhaberin. Obst, Getreide und Kräuter stammen dabei fast ausschließlich aus eigenem und kontrolliert biologischem Anbau. Dieses Versprechen kann Ursula Waters nun auch schriftlich vorweisen: Die Spirituosen sind seit kurzer Zeit biozertifiziert. Die Achtung und der Respekt vor der Natur und ihrer nachhaltigen Wertigkeit spielen schon seit jeher in der



Der Whisky "Toolmaker"



Familie eine große Rolle. So betreiben der Bruder, Frank Burghardt, und seine Frau Cornelia den Lohwiesenhof in Pforzheim-Huchenfeld. Der 100 ha fassende Bauernhof hatte seinen Ursprung ebenfalls in Würm, bevor er 2006 nach Huchenfeld umsiedelte. Großen Wert legt die Familie Waters auch auf die Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben. Die Brennerei bezieht daher z. B. Verpackungen für edle Brände und andere Produkte von Lieferanten aus Neuhausen und Mäuerach.

Das Sortiment von Waters umfasst Edelbrände, zahlreiche Fruchtschnäpse, Liköre wie Bratapfel-, Walnuss- oder Eierlikör, drei Sorten Gin sowie Whisky und saisonal auch Schnapspralinen. Die kleinen Kunstwerke der Chocolatiers werden exklusiv für die Waters Distillery in der Bad Liebenzeller Marzipan- und Schokoladenmanufaktur hergestellt und mit eigens gebranntem Schnaps befüllt. Die Wahl fällt dabei nicht leicht. Beste Zartbitter- oder Vollmilchschokolade gefüllt mit Eierlikör, Gin oder Whisky. Auch besondere Variationen wie z. B. Gin mit Trüffel oder Gin mit Kirsche gab es bereits. Bei der Einführung neuer Produkte ist Ursula Waters gerne kreativ und tauscht sich bei Seminaren und Fortbildungen mit anderen Brenne-reien aus. Nebenbei betrachtet sie die Marktrecherche als eines ihrer Hobbys. So ist beispielsweise die „Jahreszeitenkollektion“ beim gemeinsamen Brainstorming mit der Familie entstanden. Die vier Liköre, die nach den Jahreszeiten benannt sind, enthalten dabei immer auf die Zeit abgestimmte Zutaten. Der „Winter“ besteht z. B. aus einer erlesenen Auswahl von Bratapfel und Walnuss, verfeinert mit Muskatnuss, Nelke, Orange und Zimt.

„Weitere Produkte mit familiärem Bezug sind unser Gin und unser Whisky“, erklärt Waters. Unser Gin hat seine Farbe und die besonderen Aromen von Stechginster und anderen Kräutern, die wir in Cornwall in England sammeln. Das ist die Heimat meines Mannes.“, so die Inhaberin. Der Whisky, der den Namen „Toolmaker“ trägt, ist ein Andenken an den Gründer der Brennerei. Helmut Burghardt, der Vater von Ursula Waters, war ursprünglich Werkzeugbauer. Der „Toolmaker“ reift in einem französischen Eichenfass fünf Jahre lang, bevor er in Flaschen abgefüllt und verkauft werden kann.



Kevin und Ursula Waters führen die Brennerei.

Aktuell ist Ursula Waters dabei, das Sortiment um alkoholfreie Erzeugnisse zu erweitern. Neben Streuobstsafte sind weitere Produkte wie ein z. B. ein Chutney geplant. Alle Produkte können in der Brennerei in Würm erworben werden. Das Basissortiment ist zudem auch im Hofladen des Lohwiesenhofs in Pforzheim-Huchenfeld sowie bei "Unverpackt" in der Jörg-Ratgeb-Straße erhältlich.

#### The Waters Distillery

Ursula und Kevin Waters  
Ritterstraße 6  
75181 Pforzheim  
[www.thewatersdistillery.com](http://www.thewatersdistillery.com)  
Instagram: thewatersdistillery

Öffnungszeiten:  
Mittwoch: 10 bis 18 Uhr  
Samstag: 10 bis 16 Uhr



Der Gin "Goldjunge" mit 22 Karat Blattgold

Eine Hommage an die Goldstadt Pforzheim ist der „Goldjunge“. Ein Gin, der neben 22 Botanicals auch 22 Karat Blattgold enthält. Die Idee dazu stammt von Jan Armbruster. Die Leidenschaft und das Gespür für besondere Getränke hat der 29-jährige Pforzheimer von seiner Familie. Seine Mutter ist Geschäftsführerin der Deuschle GmbH, einem Getränkemarkt in Pforzheim-Huchenfeld. Nachdem er sein BWL-Studium abgeschlossen hatte, war für ihn klar, dass auch er sich selbstständig machen möchte. Im Jahr 2015 stellte Armbruster dann den **Goldjungen** vor. Den Namen hat er sich dabei nicht nur aufgrund seiner Heimatstadt Pforzheim ausgesucht, sondern auch aufgrund der Initialen. Das G steht für seine Mutter Gaby und das J für ihn selbst, Jan. Gebrannt wird der Wacholderschnaps in einer Destillerie in Baden-Baden, der Heimatstadt seines Vaters.

„Dass es ein Gin werden sollte, war für mich schnell klar. Es ist ein beliebtes Getränk, welches sich toll kombinieren lässt“, erklärt der Pforzheimer. In den

vergangenen fünf Jahren hat Armbruster weiter an unterschiedlichen Geschmacksrichtungen gearbeitet. So gibt es mittlerweile vier unterschiedliche Editionen. An einer fünften wird aktuell noch gefeilt. Während einer langen Auslandsreise nach seinem Studium konnte Jan Armbruster nicht nur viele kulturelle Erlebnisse sammeln, sondern auch geschmackliche Eindrücke gewinnen, die ihn bei der Kreation der weiteren Sorten des Goldjungen inspiriert haben. Die Bandbreite reicht dabei von Blutorange und Vanille über die japanische Zitrusfrucht Yuzu bis hin zu Pflaume und Schweizer Kräutern. Eine Edition ist dabei in Zusammenarbeit mit dem bekannten Schweizer Uhrenhersteller Maurice Lacroix entstanden. Was alle vier Sorten gemeinsam haben, ist das Markenzeichen des Goldjungen: das 22 Karat Blattgold in jeder Flasche.

Mittlerweile wird der Goldjunge fast weltweit verkauft. Zu den großen Kunden gehören unter anderem Motel One und Breuninger. Außerdem



Jan Armbruster und Maurice Goedecke



Große Auswahl an Spirituosen im Stoff und Schnaps Store

kann der Goldjunge in der Pforzheimer Tourist-Information sowie im Stoff und Schnaps Fashion and Liquor Store am Pforzheimer Schlossberg gekauft werden. Der Concept Store wurde Ende 2017 von Jan Armbruster gemeinsam mit Maurice Goedecke eröffnet. Neben dem Gin können Kunden hier auch Kleidung sowie Weine oder andere Spirituosen wie Whisky und Rum einkaufen. Hunderte verschiedene Hersteller haben die beiden Inhaber im Sortiment, darunter auch ausgefallene Getränke wie z. B. einen Mango-Rum. Auch eine eigene Wein-Kollektion haben Jan Armbruster und Maurice Goedecke bereits auf den Markt gebracht. Diese umfasst neben einem Riesling, Rosé- und Rotwein nun auch einen Glühwein. „Glühwein & Chill“ nennt sich die Komposition von Rotwein mit einer Kirschnote und Wintergewürzen, die zu einem gemütlichen Abend mit Freunden einlädt. Angebaut werden die Weine am Stiftsberg in Heilbronn.

Neben der täglichen Arbeit im Geschäft in Pforzheim sowie im neu eröffneten Store in Karlsruhe sind die Herren auch online sehr aktiv. Ihr Sortiment kann nicht nur über den eigenen Onlineshop bestellt werden, auch auf Instagram und Facebook werden der Kundschaft - gerade in Corona-Zeiten - zahlreiche Produkte vorgestellt.

#### Stoff und Schnaps Fashion and Liquor Store

Jan Armbruster und Maurice Goedecke  
Schlossberg 15-17  
75175 Pforzheim  
[www.stoffundschnaps.store](http://www.stoffundschnaps.store)  
Instagram: [stoffundschnaps.store](https://www.instagram.com/stoffundschnaps.store)

Öffnungszeiten:  
Di. – Sa.: 11 bis 19 Uhr

# CORONA-KRISE WECKT ERFINDERGEIST

Masken-Innovation aus Pforzheim

Gerade in diesem Jahr mussten zahlreiche Unternehmen bedingt durch die Corona-Pandemie durch viele Tiefen gehen – mit am stärksten betroffen ist die Eventbranche. So auch der Pforzheimer Tobias Danzer mit seinem Event-Startup NOX Robots GmbH mit Sitz im Kreativzentrum EMMA. In den vergangenen Jahren hatte Danzer das kleine Unternehmen mit großer Freude und der Unterstützung von zahlreichen Menschen aufgebaut. Seit März dieses Jahres sind ihm innerhalb kürzester Zeit 95 % aller Aufträge weggebrochen – ersatzlos gestrichen. Eine existenzbedrohende Lage für Tobias Danzer und die NOX Robots GmbH. Nachdem das Robert-Koch-Institut in seinem Strategiepapier empfohlen hatte, auch nach einer Impfung, die Maskenpflicht noch deutlich länger aufrechtzuerhalten, war Danzer klar, dass er vorerst mit keiner Besserung der Lagen für die Eventbranche rechnen konnte.

Not macht bekanntlich erfinderisch – so auch bei Tobias Danzer. Immer häufiger fielen ihm die Einwegmasken auf, die als Müll auf dem Straßenboden lagen. Und so wendete sich das Blatt: Danzer und sein Team begannen damit, eine transparente, wiederverwendbare Maske aus recyceltem Kunststoff zu entwickeln. „Klara“ heißt das neue Modell der Mund-Nasen-Maske. Das Besondere an Klara ist nicht nur die Wiederverwendbarkeit, sondern auch, dass sie nachhaltig und in Deutschland

produziert wird. Zugleich sichert die Maske durch ihre ergonomische Form eine freie Sauerstoffzufuhr, und es entsteht kein Wärmestau, wovon besonders Brillenträger mit einer freien Sicht profitieren. Wichtig war Danzer auch der bewusste Umgang mit Ressourcen und das besonders in der aktuellen Zeit, in der man auf den täglichen Gebrauch der Maske angewiesen ist. Aus diesem Grund wird in Kooperation mit der „NGO Healing with Horses“ Müll von den Stränden Tobagos in der Karibik gesammelt, wo seine Schwester den Einsatz koordiniert. Für jede Maske wird etwa ein halbes Pfund Müll gesammelt.

Die Maske ist durchsichtig und ermöglicht damit auch eine sichtbare Mimik, die gerade für Gehörlose, Lehrkräfte von Fremdsprachen, im Vertrieb und für Dienstleister im Bereich Hotellerie und Gastronomie wichtig ist. „Mitmenschen kann damit wieder ein Lächeln geschenkt werden“, erklärt Danzer zufrieden. „Wir bekommen erfreuliches Feedback und hoffen nun, dass wir es schaffen, Klara bekannt zu machen. Das könnte uns durch diese schwierige Zeit tragen“, zeigt sich der Geschäftsführer hoffnungsvoll und zugleich zuversichtlich.

Klara – Deine transparente Maske  
[www.klara-maske.de](http://www.klara-maske.de)



◀ Im Rahmen einer Video-konferenz wurde der Studentin gratuliert.

## WSP VERGIBT FÖRDERPREIS

Gesine Rebmann ausgezeichnet

Bereits zum sechsten Mal konnte der WSP einen Förderpreis für Abschlussarbeiten an der Hochschule Pforzheim vergeben und damit studentisches Engagement für den Wirtschaftsstandort Pforzheim ehren. Ausgezeichnet wurde in diesem Jahr Gesine Rebmann, Bachelor-Absolventin im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen International.

„Frau Rebmann hat uns mit ihrer herausragenden Abschlussarbeit überzeugt. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einem aktuellen Thema und beleuchtet, wie sich Mobilität zukünftig im Übergangsbereich von städtisch und ländlich geprägten Räumen darstellen könnte“, würdigt Oliver Reitz, Direktor des WSP, die Thesis der Preisträgerin. „Als Geograph mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Verkehrswesen hatte ich große Freude daran, die Abschlussarbeit zu lesen“, so der Wirtschaftsförderer.

Die Mobilität der Zukunft ist neben technischen Innovationen stark von den sich wandelnden Bedürfnissen der Menschen geprägt und nimmt damit einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft ein. Um die Lebensqualität insbesondere der älteren Mitbürger zu steigern, und auch Schülern ausreichend Beförderungsmöglichkeiten zu bieten,

bedarf es geeigneter Lösungen für weniger bewohnte und durch den öffentlichen Nahverkehr schwächer frequentierte Gebiete. Genau diese Thematik wurde von der 24-jährigen Studentin in ihrer Bachelor-Thesis aufgegriffen und beleuchtet. Dabei wurden ein Ausblick gegeben, welche Möglichkeiten sich nach aktuellem Stand der Forschung in naher Zukunft umsetzen lassen. Ein wesentlicher Beitrag der Arbeit ist der Vorschlag eines durchdachten und auf den gewonnenen Erkenntnissen aufbauendes Mobilitätskonzepts, welches zwar am konkreten Anwendungsbeispiel des Pforzheimer Stadtteils Büchenbronn erarbeitet wurde, aber dennoch ebenfalls für andere urbane Randbereiche als Grundlage herangezogen werden kann. Die Arbeit wurde begleitend zu einem gemeinsamen Projekt mit Vertretern der Stadt Pforzheim, dem Ortschaftsrat Büchenbronn, der Hochschule Pforzheim und der Sparkasse Pforzheim Calw erstellt.

Leider konnte die Preisverleihung aufgrund der Pandemie in diesem Jahr nicht in gewohnter Form stattfinden. Dennoch ließ es sich WSP-Direktor Oliver Reitz nicht nehmen, der Studentin in einer Videokonferenz persönlich zu gratulieren.

Wirtschaft und Stadtmarketing  
Pforzheim (WSP)

Lindenstraße 2  
75175 Pforzheim

Tel. 07231 39-1857  
Fax 07231 39-2595

info@ws-pforzheim.de  
www.ws-pforzheim.de

